

Art—Lawyer Magazin

WOHNEN UND LEBEN - DIE BEFINDLICHKEITEN VON ARCHITEKTEN

Autor: RA Jens O. Brelle & Denise Jurack - Art Lawyer Kanzlei
Datum: 30.08.2010

Betrachtet man die Entwicklung der Architektur in den Boomländern wie China oder den Vereinten Arabischen Emiraten scheint heute fast alles möglich. So entstand zu den Olympischen Spielen 2008 in Peking ein Sportstadion, das als „Vogelnest“ in die Geschichtsbücher einging und dessen Architektur dem Betrachter beinahe die Sprache verschlägt. Auch der in Dubai errichtete Burj Khalifa wird so manchen Besucher durch seine Höhe schwindelig machen. Steht man auf der Aussichtsplattform dieses Gebäudes in der 124. Etage, sieht man in mehr als 450 Metern erst wieder den Boden. Wer noch höher hinauf will, müsste eines der Büros in den Etagen 139 bis 154 beziehen.

Doch nicht nur die Gebäude werden immer skurriler. Auch Architekten werden immer seltsamer und verwandeln die von ihnen entworfenen Gebäude in reine Kunstobjekte, deren ursprünglicher Nutzen völlig in den Hintergrund tritt. Im Vordergrund stehen dann nur noch das Design. Der Bewohner oder Nutzer eines Gebäudes wird zum Störfaktor. So geschehen in New York. Der Architekt der Wohnung hatte Angst, dass die von ihm entworfene Küche durch Benutzung ruiniert wird. Außerdem hatte er Angst, dass die Bewohner den falschen Wein in das von ihm entworfene Weinregal stellen. Dabei ging es ihm nicht um den Geschmack des Traubensaftes, vielmehr war er daran interessiert, dass auch die Etiketten mit dem Regal und dem Rest der Küche harmonisieren.

Wer sich in dem von Jean Nouvel entworfenen Haus „Nemausus“ in Nimes eine Wohnung leistet, der muss damit leben, dass er seine eigene Persönlichkeit in den Räumen nur beschränkt zum Ausdruck bringen kann. Der Architekt hat sich nämlich vertraglich zu sichern lassen, dass die Besitzer die Wohnungen nicht verunstalten. So ist es streng untersagt, Gardinen oder Vorhänge anzubringen, bzw. Bilder aufzuhängen.

Da scheint es fast lächerlich, dass sich ein Architekt in London verunglimpft fühlt, wenn die Bewohner Blumentöpfe aufstellen oder wenn man sich über die Platzierung der Briefkästen streitet.

Was ist passiert? Warum haben sich Wohnende und Wohnraumschaffende so weit

Wohnen und Leben - die Befindlichkeiten von Archit... (Anfang)

Art—Lawyer Magazin

von einander entfernt? Der Berufsstand ist schon seit den 1990er Jahren in der Krise, zumindest in Deutschland. Hier sind fast 1/3 aller Architekten selbstständig tätig, es gibt eine relativ hohe Dichte an Architekten und auch das Schrumpfen der Bevölkerung spielt eine wesentliche Rolle. Wenn gebaut wird, dann meist im „Ruck-Zuck“-Fertighaus-Verfahren, mit vielen Eigenleistungen der Bauherren. Nicht umsonst boomen die Baumärkte. Dem ein oder anderen Architekten bleibt dann nur der Schritt ins Ausland. Dort können noch architektonische Träume verwirklicht werden. Ob deren Abgang aber für das Auge des Betrachters so vorteilhaft ist, ist zu bezweifeln. Der Trend aufs Land zu ziehen wandelt sich gerade wieder in Deutschland. Immer mehr kommen zurück in die Stadt. Und was da zu sehen ist, ist nicht immer gut. Viel zu oft entstehen Wohnanlagen mit austauschbaren Gesichtern, winzige Stadthäuser und Penthouse-Wohnungen, deren Großzügigkeit sich jedoch nur am Preis erkennen lässt. Erforderlich ist deshalb mehr Mut zur Einzigartigkeit. Dann klappts auch wieder mit dem Architekten.

Art Lawyer Jens O. Brelle

Rechtsanwalt Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht

Erstmals veröffentlicht in:
Art Lawyer Magazin

KONTAKT:

Art Lawyer
RA Jens O. Brelle

Auf dem Sande 1, Block E / 2.Etage
20457 Hamburg-Speicherstadt
Telefon +49 (0)40 24 42 18 46
Telefon +49 (0)40 24 42 18 48
E-Mail info@art-lawyer.de
Internet <http://www.art-lawyer.de>

Wohnen und Leben - die Befindlichkeiten von Archit... (Fortsetzung)